

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 130 (2004)  
**Heft:** Dossier (47/04): Jubiläumsausgabe 130 Jahre

**Artikel:** Immobilien, Tatsachen und Meinungen  
**Autor:** Weidmann, Ruedi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-108498>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Immobilien, Tatsachen und Meinungen

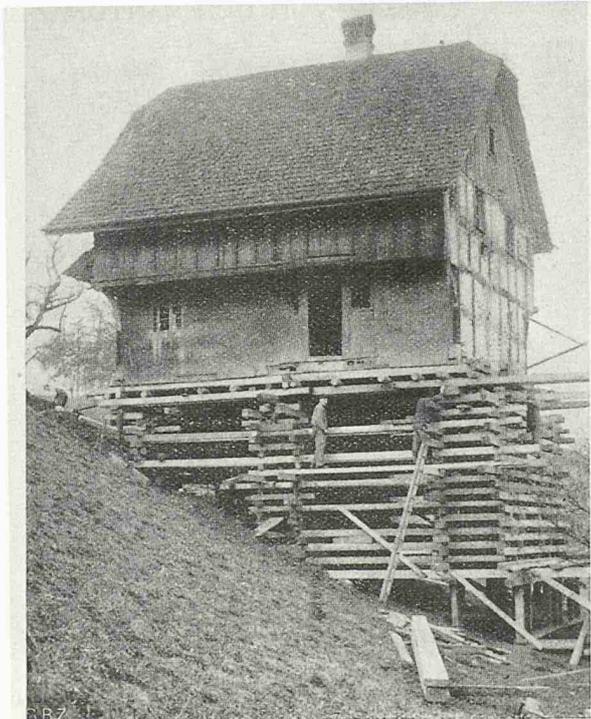
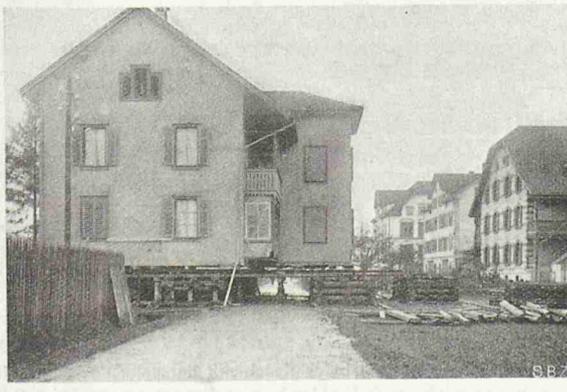


Abb. 2. Hebung auf einer 10 m hohen Böschung.

## Heben und Verschieben von Häusern.

Seit vielen Jahren befasst sich der Appenzeller Zimmermeister Heinrich Näf in Speicher anfänglich mit der Hebung bestehender Hausdächer, später mit Hebung, Verschiebung und Drehung ganzer Häuser, und zwar auch in recht unebenem Gelände.

Es dürfte die Leser unseres Blattes interessieren, anhand einiger Beispiele zu sehen, welche achtbare Leistungen Näf auf diesem Gebiet der Zimmermannskunst aufzuweisen hat. Wir haben die hier vorgeführten Objekte aus etwa 30 durchgeführten ähnlichen Arbeiten als Beispiele ausgewählt; die Bilder verdanken wir zum Teil Phot. A. Krenn (Zürich), zum Teil Herrn Näf, der uns auch die nachfolgenden textlichen Erläuterungen dazu gibt. Wie sicher er des Erfolges seiner sorgfältigen Arbeit ist, lassen die eingehängt und unbeschädigt gebliebenen Fenster erkennen; sogar die Bewohner können ungefährdet die Reise mitmachen, wie z. B. im Dreifamilienhaus der Papierfabrik Perlen, das auf Seite 104/105 gezeigt wird.



1928

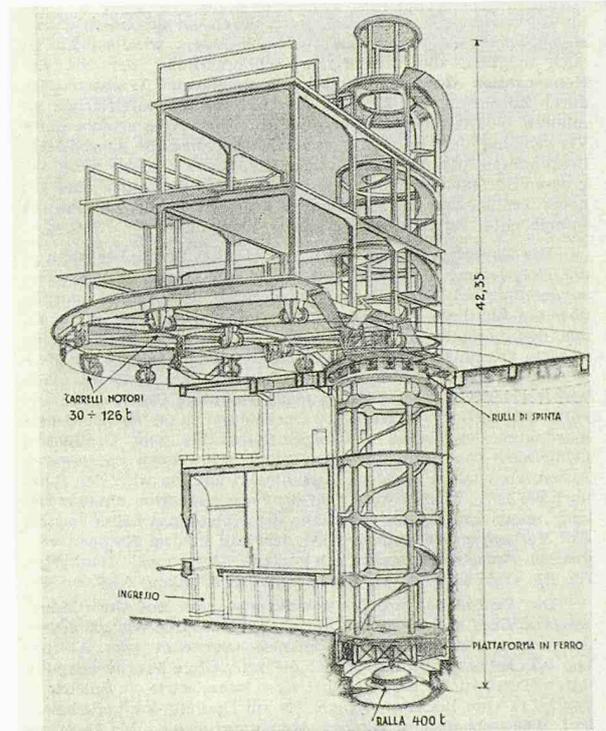


Abb. 3. Isometrie des drehbaren Eisenbetonskelettes samt Unterbau.

## Villa Girasole in Marcellise (Verona).

Ing. ANGELO INVERNIZZI und Arch. ETTORE FAGUOLI.

Wenn der Mensch von einer Sache zu viel oder zu wenig hat, ist er unglücklich und sinnt auf Mittel, das Zuviel loszuwerden oder das Zuwenig zu ergänzen. So kann es einem im Sonnenlande Italien begegnen, dass man der Sonne übergenug hat. Warum also nicht die Stube nach der Schattenseite — warum nicht nach der West- oder Ostseite des Hauses umziehen, wenn von da oder dort der erfrischende Wind daherschmeichelt? Oder warum nicht das Haus drehbar gestalten, damit man zu jeder Jahreszeit und Stunde das Beste und Angenehmste auslesen kann von dem, was gerade zu haben ist?

«Villa Girasole» ist das Ei des Kolumbus gegen Hitze und kalten Wind, für Ausnützung letzter Abendsonnenstrahlen und leise fächernder Kühlung. Am Sonnenhang eines Hügels auf einer Plattform von 44,5 m  $\varnothing$  ist ein drehbares zweistöckiges Haus aus Eisenbeton, mit 5000 m<sup>3</sup> Inhalt, mit Terrasse, Dachterrasse und Turm aufgebaut. Die Plattform liegt auf der Talseite 15 m über dem Gelände, auf der Bergseite ist sie ebenerdig. Das Haus ist  $\Gamma$ -förmig und um den Turm im Eckpunkte, der im Zentrum der Plattform steht, drehbar. Auf der Plattform

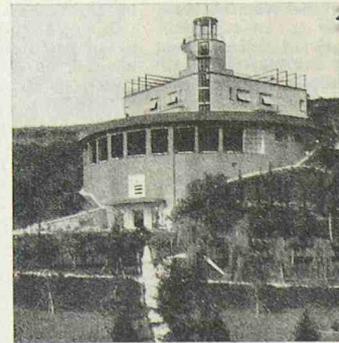
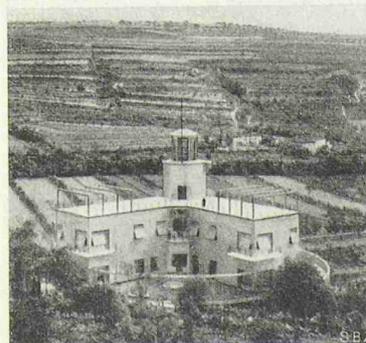


Abb. 1 und 2. Berg- und Talansicht der drehbaren «Villa Girasole» bei Verona.

1928

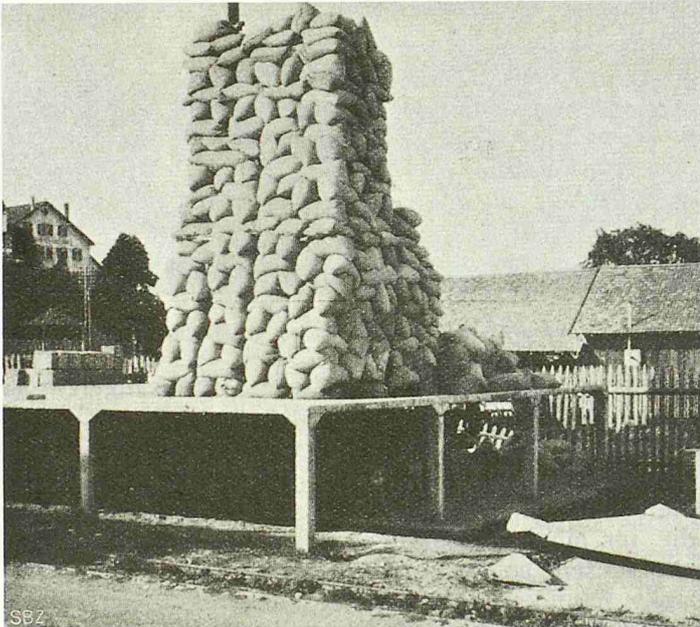


Abb. 1. Erste Versuche mit unterzuglosen Decken ausgeführt 1908 von Maillart & Cie. auf ihrem Werkplatz in Zürich.

1926

Die Berichterstattung über gehobene Baukultur bemühte sich, die Tatsachen aus der Welt des Bauens nicht zu verdrehen (linke Seite), sondern sie allerhöchstens etwas zu verschieben (linke Seite) oder unterschiedlich zu gewichten (oben).

Die Verbreitung technologischer Neuerungen wurde gefördert, etwa 1921 durch die Vorstellung der amerikanischen «Zementkanone». Unterdessen ist Spritzbeton längst selbstverständlich geworden.

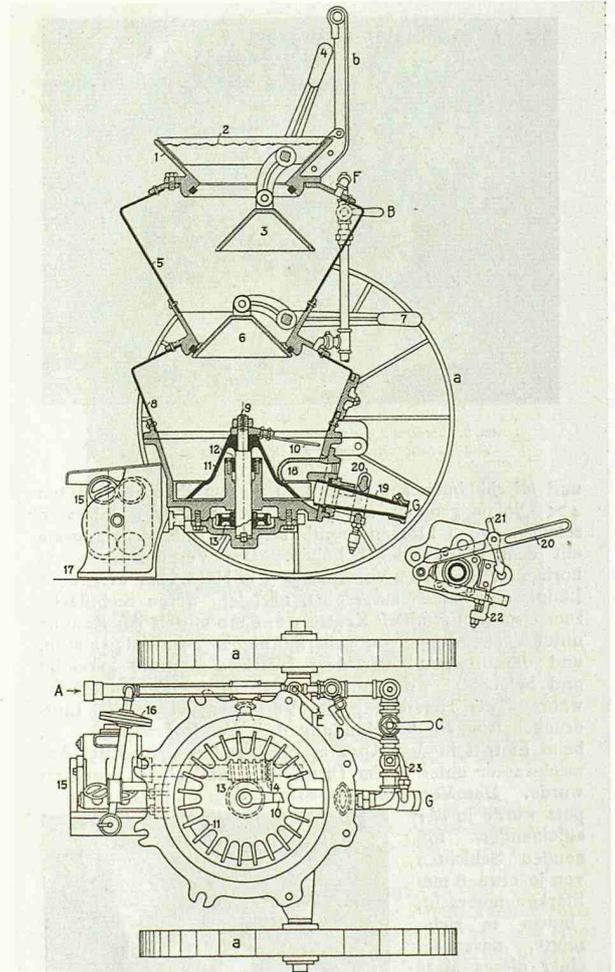


Abb. 2. Vertikalschnitt der Zementkanone und Draufsicht des Unterteiles.

LEGENDE: a Fahrräder, b Fahrhandhabe, A Anschluss der Pressluftleitung, B Pressluft-Zutritt-Ventil zu den Materialkammern 5 und 8, C Schleuder-Pressluft-Ventil, D Umlauf-Pressluft-Ventil, E Luftmotor-Zuleitungs-Ventil, F Entlastungsventil für obere Materialkammer, G Anschluss des Spritzschlauches. 1. Einfülltrichter, 2. Drahtsieb, 3. Obere Verschlussglocke, 4. Oberer Verschlusshebel, 5. Oberer Materialbehälter, 6. Untere Verschlussglocke, 7. Unterer Verschlusshebel, 8. Unterer Materialbehälter, 9. Speiseradwelle, 10. Rührarm (Agitator), 11. Speiserad, 12. Speiseradwellenpackung, 13. Schneckenrad, 14. Spurlager der Schraubenspindel, 15. Druckluftmotor, 16. Luftsiebscheibe, 17. Standfuss des Apparates, 18. Schleuderluft-Zufuhrkrümmer, 19. Schleuderrohr, 20. Abschluss- und Regulierhebel, 21. Riegelhaken, 22. Fanghaken, 23. Pressluft-Umlaufleitung.



Abb. 3. Verputzen einer Gebäude-Fassade mittels der Zementkanone; Handregulierung des durch den dünnen Schlauch zugeführten Anmachwassers.

1921